

Predigt für das Christfest (2. Feiertag)

Kanzelgruß:	Gnade sei mit uns, von dem, der da war und der ist und der da kommt.
Gemeinde:	Amen.

Unser Predigtwort steht im Evangelium nach Matthäus im 1. Kapitel, Verse 1-17. Wir hören den Stammbaum von Jesus Christus:

- 1 Dies ist das Buch der Geschichte Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams.**
- 2 Abraham zeugte Isaak. Isaak zeugte Jakob. Jakob zeugte Juda und seine Brüder.**
- 3 Juda zeugte Perez und Serach mit der Tamar. Perez zeugte Hezron. Hezron zeugte Ram.**
- 4 Ram zeugte Amminadab. Amminadab zeugte Nachschon. Nachschon zeugte Salmon.**
- 5 Salmon zeugte Boas mit der Rahab. Boas zeugte Obed mit der Rut. Obed zeugte Isai.**
- 6 Isai zeugte den König David.
David zeugte Salomo mit der Frau des Uria.**
- 7 Salomo zeugte Rehabeam. Rehabeam zeugte Abija. Abija zeugte Asa.**
- 8 Asa zeugte Joschafat. Joschafat zeugte Joram. Joram zeugte Usija.**
- 9 Usija zeugte Jotam. Jotam zeugte Ahas. Ahas zeugte Hiskia.**
- 10 Hiskia zeugte Manasse. Manasse zeugte Amon. Amon zeugte Josia.**
- 11 Josia zeugte Jojachin und seine Brüder um die Zeit der babylonischen Gefangenschaft.**
- 12 Nach der babylonischen Gefangenschaft zeugte Jojachin Schealtiël. Schealtiël zeugte Serubbabel.**
- 13 Serubbabel zeugte Abihud. Abihud zeugte Eljakim. Eljakim zeugte Azor.**
- 14 Azor zeugte Zadok. Zadok zeugte Achim. Achim zeugte Eliud.**
- 15 Eliud zeugte Eleasar. Eleasar zeugte Mattan. Mattan zeugte Jakob.**
- 16 Jakob zeugte Josef, den Mann Marias, von der geboren ist Jesus, der da heißt Christus.**

17 Alle Geschlechter von Abraham bis zu David sind vierzehn Geschlechter. Von David bis zur babylonischen Gefangenschaft sind vierzehn Geschlechter. Von der babylonischen Gefangenschaft bis zu Christus sind vierzehn Geschlechter.

Lasst uns beten: Herr, Du nimmst uns hinein in die Familiengeschichte deines Sohnes. Schenke uns zum Hören und Begreifen deinen Geist.
Gemeinde: Amen.

[Eine (un)heilige Familie]

Liebe Weihnachtsfestgemeinde,
Weihnachten ist das Familienfest schlechthin. Die Familie steht im Mittelpunkt. Kinder kommen aus der weiten Welt, um zu Hause zu sein bei der Familie. Weihnachten wäre natürlich nichts ohne die heilige Familie mit Maria und Josef und dem Kind, dazu die Gäste, die Hirten, die Engel, die heiligen drei Könige aus dem Morgenland. So wie wir es in den Krippenspielen vor Augen geführt bekommen haben.
Heute nimmt uns der Evangelist Matthäus mit in die Familiengeschichte dieser heiligen Familie, zu der das Jesuskind gehört. Er zeigt uns, dass wir einen Platz haben in der Familiengeschichte des Jesuskindes - egal wie heilig oder unheilig unsere Familiengeschichte ist.
Das ist eine wirklich besondere und schöne Botschaft, die uns gilt in dieser Weihnachtszeit; besonders denen, die mit ihrer eigenen Familie und Geschichte ihre Probleme haben.

[1. Jesu Stammbaum]

Schauen wir uns zuerst den Stammbaum von Jesus an. Stammbäume üben auch auf viele von uns eine Faszination aus; besonders natürlich der der eigenen Familie. Denn wir finden darin Antworten zu unserer Geschichte: Woher komme ich? Was sind meine Wurzeln? Welche Dinge waren in meiner Familiengeschichte wichtig? Und manchmal offenbaren Stammbäume auch ein paar dunkle Flecken, die wir gar nicht gerne erzählen möchten.

Auch für Jesus ist der Stammbaum wichtig und eine Predigt für sich. Der Evangelist sieht das und möchte das seinen Lesern – besonders denen mit jüdischem Hintergrund – vor Augen führen.

Anders als der Evangelist Lukas fängt Matthäus nicht bei Adam und Eva an.

Matthäus fängt bei Abraham an! Das ist wichtig. Abraham ist der Stammvater des Volkes Israel. Mit ihm hat Gott begonnen, sich ein geheiligtes Volk zu schaffen. Den jüdischen Lesern möchte Matthäus sagen: Jesus kommt aus dem Volk Israel. Er hat Anteil an den Verheißungen, die Gott Abraham mitgegeben hat: dass er und seine Nachkommen zum Segen werden sollen für die ganze Welt. Abraham hatte zwei Söhne, Isaak und Ismael. Nur einer trägt die Verheißung weiter. Jesus stammt aus dem Teil, zu dem Gott sich in besonderer Weise bekennt. Jesus ist der verheißene Erbe. Mit ihm erfüllen sich alle Prophezeiungen. Mit ihm erfüllt sich die Geschichte.

[2. Welche Rolle spielen die Frauen]

Nun gibt es noch eine bedeutende Besonderheit im Stammbaum Jesu. Matthäus erwähnt nicht nur die Väter. In jüdischen Stammbäumen sind die Väter wichtig. Denn über den Vater wird der Familienname und die Zugehörigkeit zu einem Stamm weitergegeben. Aber Matthäus erwähnt auch vier Frauen. Das ist außergewöhnlich. Warum gerade diese Frauen? Schauen wir sie uns kurz an.

Tamar, Rahab, Rut und schließlich Bathseba. Ihr Name wird aber eigentlich nicht genannt. Da heißt es nur: „David zeugte Salomo mit der Frau des Uria“. Da wissen viele gleich Bescheid. Der Skandal um den König David, der eine Affäre mit der Frau seines ausländischen Soldaten Uria anging. Als sie von David schwanger wurde, wusste es der König so zu drehen, dass Uria an der Front ums Leben kam. So konnte er sich dann offiziell um die Witwe kümmern.

Jesus kommt aus der Familie eines Ehebrechers und Mörders.

Dann ist da Rut. Der treuen und liebenswürdigen Rut ist ein ganzes Buch im Alten Testament gewidmet. Rut stammt aus dem heidnischen Volk der Moabiter. Dorthin war in der Zeit der Richter eine Noomi mit ihrem Mann mit zwei Jungs geflüchtet. Sie waren Wirtschaftsflüchtlinge aus Bethlehem. Denn in Israel herrschte Hungersnot und um zu überleben, gingen sie ins Ausland. In Moab wurden sie aufgenommen. Auch als die Hungersnot vorbei war, blieben sie dort. Die Söhne werden erwachsen.

Sie wollen heiraten und suchen sich Frauen von dort. Rut ist eine von ihnen. Aber die Männer sterben. Zuerst Noomis Ehemann, dann auch die Söhne. So bleibt die Mutter alleine übrig. Sie will zurück in ihre Heimat. Nichts hält sie in der Fremde. Sie hat dort keine Wurzel. Ihre Familie ist tot. Sie hat keine Enkel. Sie will alleine zurück. Doch Rut bleibt an der Seite ihrer Schwiegermutter. Sie sagt: „Dein Volk ist mein Volk und dein Gott ist mein Gott.“ So kommt die Heidin Rut nach Bethlehem und heiratet dort erneut und wird zur Stammutter von Jesus.

Jesus kommt aus einer Familie mit heidnischen Wurzeln. Er hat einen Migrationshintergrund.

Dann wird Rahab genannt. Auch ihre Geschichte ist für das Volk Israel von Bedeutung. Es war in der Zeit, als Josua mit dem Volk Israel aus der Wüste kam und das gelobte Land Kanaan einnehmen wollte. Josua muss Jericho erobern. Dazu schickt er heimlich zwei Kundschafter in die Stadt. Die beiden gehen zu einer Hure, zu Rahab. Dort beziehen sie Quartier. Der König von Jericho bekommt zugetragen, dass Kundschafter in der Stadt sind und lässt die Männer suchen. Rahab versteckt sie und hilft ihnen über die Stadtmauer zu fliehen. Zum Dank wird sie bei der Eroberung der Stadt verschont. Eine heidnische Hure gehört also auch zu Jesu Familie.

Und schließlich ist dort noch Tamar (1. Mose 38). Tamar ist eine unglückliche Frau. Sie ist die Schwiegertochter von Juda, dem Sohn von Jakob. Doch Judas Sohn, der Ehemann von Tamar wird krank und stirbt, bevor sie ein Kind hatten. Das war für eine Familie damals ein Problem. Wer sollte sich um Tamar kümmern und sie einmal versorgen? Also war im Judentum geregelt, dass Tamar die Frau von einem anderen Sohn von Juda wird. Aber auch der stirbt, ohne ein Kind mit ihr zu haben. Also ist ein nächster Sohn dran. Doch Juda hat es mit der Angst zu tun bekommen. Ist Tamar verflucht? Soll noch einer seiner Söhne sterben? Er schiebt das Problem auf die lange Bank. Da ergreift Tamar die Initiative. Sie erfährt, dass Juda auf eine Geschäftsreise geht. Sie folgt ihm heimlich, verkleidet sich als Hure und setzt sich an die Straße, wo Juda vorbeikommt. Sie verführt Juda. Der lässt sich drauf ein. Sie bekommt Judas Siegelring als Pfand. Später wird bekannt, dass Tamar schwanger ist. Alle sind empört. Tamar soll getötet werden. Da offenbart Tamar Juda, von wem sie schwanger wurde. Sie beweist das mit dem Siegelring von Juda. Da wird Juda

kleinlaut und bekennt sich zu ihr und hält fest: „Tamar ist gerecht. Ich nicht!“ Jesus stammt aus einer Familie, in der Frauen sich ihr Recht durchgesetzt haben.

Das ist eine ganz schön unheilige Familie, aus der Jesus stammt. In dieser Familie dürfen auch wir mit all unseren (un)heiligen Geschichten einen Platz haben. Damit tröstet uns dieser Stammbaum von Jesus.

[3. Warum wird der Stammbaum in drei Perioden unterteilt]

Warum teilt der Evangelist Matthäus diesen Stammbaum etwas künstlich in 3 Abschnitte mit jeweils 14 Gliedern, also 2×7 Gliedern ein?

Matthäus hat offenbar einen Sinn für jüdische Zahlensymbolik. Darum biegt er den Stammbaum ein wenig zurecht. Er lässt z.B. ein paar Nachkommen aus der Königsliste aus, die aus Sicht des Glaubens keine gute Figur gemacht haben. So besteht eine Reihe aus 2×7 Gliedern.

Denn die Zahl 7 steht für Vollendung! An 6 Tagen schuf Gott die Welt und am 7. Tag ruhte er. Alles war vollendet. Diese Ruhezeit gilt auch für die Natur. Jedes 7. Jahr ist ein Sabbatjahr. Das Ackerfeld darf sich ausruhen und wird nicht bestellt.

Alle 7 Jahre ist ein Erlassjahr. In diesem Jahr werden Schulden erlassen. Dort werden alle Schulden erlassen. Israeliten, die sich in die Schuldklaverei verkaufen mussten, werden die Schulden erlassen. Sie kommen frei. Familien, die ihr Erbgrundstück verkaufen mussten, erhalten das Familienerbe zurück. Das Erlassjahr ist eine wahnsinnig interessante Errungenschaft. Nach 7×7 Jahren, also im 50. Jahr, wird noch einmal ein Erlassjahr gefeiert.

Jesus ist nun in der letzten Reihe als das 14. Glied geboren. Mit ihm kommt die absolute Vollendung. Er ist als Messias der Erlöser, der uns und die ganze Menschheit aus der Schuldklaverei der Sünde freikaufte. Welch eine herrliche Aussage über die Bedeutung dieses Kindes, dessen Geburt wir feiern. Schon in seiner Stellung im Stammbaum ist klar, dass wir und alle Welt durch ihn erlöst sind und jubeln dürfen. Er macht uns frei.

[4. Wir sind Teil der Familie Gottes]

Liebe Gemeinde, Weihnachten ist ein Familienfest. Wir feiern es in unseren Familien. Im Mittelpunkt steht das Jesuskind mit seiner Familie – Maria, Joseph. Der

Evangelist Matthäus zeigt uns auch die Familiengeschichte dieses Kindes und nimmt uns mit hinein in diese Familie.

Nun kann man sich seine Familiengeschichte in der Regel nicht aussuchen. Wir werden in eine Familie hineingeboren. Wir wachsen mit dieser Familiengeschichte auf. Wir entdecken manchmal Geheimnisse, über die nicht gerne geredet wird. Aber sie sind Teil dieser Familie. In unseren Familien sind wir dankbar für allen Segen, der durch Generationen hinweg weitergegeben wurde und der uns hilft, stark, mutig und hoffnungsvoll zu leben.

Heute hat uns Matthäus die Familiengeschichte Jesu gezeigt. Er hat dir nicht nur Glanz und Gloria gezeigt. Nein, im Gegenteil. Er wollte dir auch ein paar dunkle Flecken zeigen. Ganz bewusst hat er von Tamar geredet, die sich ihr Recht nahm, in dem sie ihren Schwiegervater verführte, weil der ihr seine Söhne nicht geben wollte. Ganz bewusst erwähnt er Rahab, die heidnische Hure, die half, die Stadt Jericho auszuspähen. Ganz bewusst redet er von Rut, der treuen Heidin, die sich um ihre alte Schwiegermutter kümmerte. Ganz bewusst redet er von der Frau des Uria, die der König David verführte.

Gottes Familie ist nicht nur eine Familie von frommen Helden. Es ist eine Familie von Sündern, von Migranten, von Heiden, von Mördern. Aber Jesus kommt aus dieser Familie und schenkt Freiheit von Schuld, Sünde und Tod. Er schenkt Leben.

Was ist nun mit Deiner Familiengeschichte? Darin mag es vielleicht auch nicht nur Glanz und Gloria geben. Da mag es auch ein paar dunkle Flecken geben, über die nicht gerne gesprochen wird. Dir aber sagt der Evangelist Matthäus mit dem Stammbaum Jesu: Du musst dich nicht schämen. Jesus ist nichts fremd. Du sollst zur Familie Jesu dazugehören. Denn er hat auch dich befreit. Wir als Heiden, als Sünder, als Leute mit dunklen Flecken, wir sind ihm willkommen! Gerade zu uns will er kommen und mit uns leben. Amen.

Lasst uns beten: Lieber Herr Jesus Christus, hab Dank, dass du Mensch geworden bist und das in einer Familie, die wirklich nicht perfekt ist. Du bist Mensch geworden, um Menschen von ihrer Schuld zu erlösen und Freiheit zu schenken. Hab Dank, dass auch wir zu deiner Familie gehören dürfen. Hab Dank, dass wir teilhaben dürfen an der Erlösung und der Freiheit deines Volkes.

Gemeinde: Amen.

Kanzelsegen:	Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.
--------------	--

Gemeinde:	Amen.
-----------	-------

Liedvorschläge

Vor der Predigt

Fröhlich soll mein Herze springen ELKG² 346, 1-3+7 / ELKG 27 / EG 36, 1-3+6

Nach der Predigt:

Lobt Gott, ihr Christen alle gleich ELKG² 334 / ELKG 21 / EG 27

Fröhlich soll mein Herze springen ELKG² 346, 1.8-14 / ELKG 27 / EG 36, 7-12

Kommt uns lasst uns Christus ehren ELKG² 352 / ELKG 29 / EG 39

Verfasser: Pfarrer Markus Müller, Rektor des Naemi-Wilke-Stifts, Guben
Waldweg 28
03172 Schenkendöbern-Kerkwitz
Tel.: 035692 / 15 39 44
E-Mail: m.mueller@selk.de